

GRENZÜBERSCHREITENDE PENDELWANDERUNG AUS SLOWENIEN NACH ÖSTERREICH UND ITALIEN

Jernej ZUPANČIČ, Ljubljana*

mit 1 Abb. und 2 Tab. im Text

INHALT

<i>Abstract</i>	145
<i>Zusammenfassung</i>	146
1 Einleitung	146
2 Merkmale der Außenmigration Sloweniens	147
3 Faktoren der täglichen Pendelwanderung über die Grenze	149
4 Formen und Umfang der täglichen grenzüberschreitenden Pendelwanderung	150
5 Auswirkungen der grenzüberschreitenden Pendelwanderung auf den slowenischen Grenzraum und die slowenische Gesellschaft insgesamt	153
6 Arbeitsmigration aus anderen Staaten nach Slowenien	154
7 Schlussbemerkung	156
8 Literaturverzeichnis	157

Abstract

Crossborder commuting from Slovenia to Austria and Italy

This paper analyses daily crossborder commuting across the Slovenian-Italian and the Slovenian-Austrian border. This phenomenon is one of the most important forms of crossborder cooperation with many demographic, social, economic, spatial, cultural and ethnic consequences on both sides of the border. The number of well educated specialists increases in both directions. The number of immigrants from Italy and Austria depends on the level of Italian and Austrian foreign investments in Slovenia. It is estimated that more than 14,000 Slovenes commute daily and work in Italy and Austria and only 2,000 from both countries to Slovenia.

* Univ.-Doz. Dr. Jernej ZUPANČIČ, Oddelek za geografijo, Filozofska fakulteta, Univerze v Ljubljani, SI-1000 Ljubljana, Aškerčeva 2; e-mail: jernej.zupancic@guest.arnes.si und Institut za narodnostna vprašanja, SI-1000 Ljubljana, Slovenija, Erjavčeva 26; e-mail: jernej.zupancic@guest.arnes.si; übersetzt von Dr. Igor ROBLEK, A-9170 Zell/Sele; redigiert von Doz. Dr. Peter JORDAN, A-1010 Wien

Zusammenfassung

Der vorliegende Artikel behandelt vor allem die tägliche grenzüberschreitende Pendelwanderung über die slowenisch-italienische und slowenisch-österreichische Grenze. Die Pendelwanderung stellt eine bedeutende Form der grenzübergreifenden Zusammenarbeit mit wichtigen wirtschaftlichen, demographischen, räumlichen, gesellschaftlichen und auch kulturellen Wirkungen auf beiden Seiten der Grenze dar. Hervorhebenswert ist die zunehmende Zahl von Fachkräften, die sich am Pendeln beteiligen, und die große Bedeutung ausländischer Investitionen für das Einpendeln ausländischer Arbeitnehmer. Täglich pendeln ca. 14.000 slowenische Staatsbürger zur Arbeit über die Grenze nach Österreich und Italien. Nach Slowenien pendeln ca. 2.000 Personen aus Italien und Österreich.

1 Einleitung

Die Untersuchung der täglichen grenzüberschreitenden Pendelwanderung zählt zum Bereich der Untersuchungen über Grenzen und Grenzgebiete, denen im Zuge des fortschreitenden europäischen Integrationsprozesses größere Bedeutung zukommen wird. Die grenzüberschreitenden Migrationen von Arbeitskräften zählen zu den wichtigsten gesellschaftlichen Phänomenen im heutigen Europa (KLINAR 1976). Der europäische Einigungsprozess bewirkt, dass Grenzen die Migration von Arbeitskräften immer weniger behindern (SOUTIF 1999). Die Zahl der grenzüberschreitenden Pendler ergibt sich dadurch in erster Linie als Folge von Angebot (freie Arbeitsplätze) und Nachfrage (Arbeitssuchende) diesseits bzw. jenseits der Grenze.

Der Artikel beschreibt vor allem das tägliche Pendeln zwischen Slowenien einerseits und Italien und Österreich andererseits, also über die so genannte "Schengen-Grenze" zu zwei EU-Staaten. Die im Artikel vorgestellten Resultate entstammen einer Feldstudie, die im Herbst 2000 und teilweise im Jahr 2001 durchgeführt wurde. Der Artikel beruht außerdem auf einer Strukturanalyse der Grenzgebiete, welche die folgenden Merkmale erfasste: reliefbedingte Gliederung, Siedlungsstruktur und Siedlungsdichte, Siedlungsgrößen und Verkehrsverbindung der Siedlungen, Beschäftigungsstruktur und Arbeitsplatzangebot, Urbanisierungs- und Suburbanisierungsgrad, Merkmale der Wirtschaftsstruktur, räumliche Organisation, ethnische Zusammensetzung der Bevölkerung. Die verfügbaren statistischen Unterlagen sind jedoch mangelhaft. Die Grenzübertrittsstatistik führt zwar Evidenz über den gesamten Personen-, Waren- und Dienstleistungsverkehr, der Grund des Grenzübertrittes wird aber nicht dokumentiert. Die Statistik erlaubt es jedoch, den Großteil der grenzüberschreitenden Pendelwanderung zu erfassen und ein wirklichkeitsnahes Bild der ablaufenden Prozesse zu zeichnen.

Eine weitere Grundlage dieses Artikels ist ein im gleichen Jahr abgeschlossenes kleines Projekt über die gesamte Pendelwanderung aus den EU-Staaten Österreich und Italien nach Slowenien (ZUPANČIČ 2001).

2 Merkmale der Außenmigration Sloweniens

Auswanderung hat unter Slowenen eine lange Tradition. Ein Höhepunkt wurde zur Zeit des ersten demographischen Überganges in der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts erreicht. Der Großteil des Arbeitskräfteüberschusses wanderte in die damaligen wirtschaftlichen Zentren Mittel- und Westeuropas sowie nach Übersee, in erster Linie in die USA, aber auch nach Kanada, Argentinien und Australien, aus. Die von Slowenen besiedelten Gebiete wurden in dieser Zeit von einer Modernisierungswelle erfasst. Ein Grund dafür war die günstige verkehrsgeographische Position an den Zugängen Mitteleuropas zu den Häfen an der nördlichen Adria. Die Industrialisierung war jedoch zu gering, um den agrarischen Arbeitskräfteüberschuss zu absorbieren. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts wanderten deshalb aus dem Gebiet des heutigen Sloweniens ca. 500.000 Personen aus. Der Großteil dieser Auswanderer blieb in der "neuen Heimat".

Die Auswanderung setzte sich auch in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts fort, wobei Auswanderung aus politischen Gründen eine größere Rolle spielte. Erst die Weltwirtschaftskrise setzte dieser Welle ein Ende (GENORIO 1993). Gegen Ende des Zweiten Weltkriegs und kurz danach kam es zu Aussiedlung, Flucht und Vertreibung ganzer Bevölkerungsgruppen aus politischen Gründen. Diese Bevölkerungsverluste bewirkten große Veränderungen der ethnischen und sozialen Struktur.

Nach dem Zweiten Weltkrieg wandelte sich Slowenien als Teilrepublik des kommunistischen Tito-Jugoslawiens innerhalb weniger Jahrzehnte von einer immer noch vom Agrarsektor bestimmten zu einer Industriegesellschaft. Wozu westeuropäische Gesellschaften drei Generationen gebraucht hatten, das vollzog sich in Slowenien innerhalb einer Generation. Die rasche Deagrarisierung hatte aber nicht eine Vergrößerung der landwirtschaftlichen Betriebsflächen zufolge, deren Größe gesetzlich auf 10 ha beschränkt blieb. Dies erschwerte die Mechanisierung der Landwirtschaft, limitierte den Ertrag und führte zur heute für Slowenien charakteristischen Nebenerwerbslandwirtschaft. Dezentrale Industrieansiedlung (Ansiedlung kleiner Industriebetriebe im ländlichen Raum) und polyzentrische Entwicklung (Ausbau auch kleiner zentraler Orte) ermöglichten die Beschäftigung von Nebenerwerbslandwirten in nahe gelegenen Industrie- und Dienstleistungsbetrieben. Dennoch entwickelte sich auch eine intensivere Pendelwanderung in die größeren städtischen und industriellen Zentren (KLEMENČIČ 1972). Außerdem entstand tägliche grenzüberschreitende Pendelwanderung, die sich zuerst noch auf öffentliche Verkehrsmittel, ab den 1980er-Jahren stärker auf PKW stützte. Binnen zwei Jahrzehnten wurde Slowenien Nettozuzugsland von Arbeitskräften und nahm die Merkmale einer Zuwanderungsgesellschaft an (KLEMENČIČ 1992). Gleichwohl blieb auch der Trend zur (kurzfristigen und dauerhaften) Auswanderung erhalten.

In den 1980er-Jahren verschärfte sich die ökonomische Krise Jugoslawiens durch galoppierende Inflation und Arbeitslosigkeit. Sie mündete schließlich in eine politische Krise, die zum Zerfall des gemeinsamen Staates führte. Slowenien wurde selbständig, verlor aber einen Großteil der früheren Märkte und Rohstoffquellen.

Demgegenüber bot ihm die fortschreitende europäische Integration neue Möglichkeiten. Im Zuge des Transformationsprozesses spielte die Arbeitsmigration eine wichtigere Rolle als gemeinhin angenommen wird. Heimkehrende slowenische Arbeitsmigranten brachten Kapital, Erfahrungen und neue Partner nach Slowenien. Sie konfrontierten die daheim gebliebenen Arbeitnehmer mit den Arbeits- und Lebensweisen der westlichen Gesellschaften. Erleichterungen im Grenzverkehr boten den Bewohnern von Grenzgebieten neue Möglichkeiten. Durch Grenzhandel, Arbeitspendeln ins nahe Ausland und die ökonomische Nutzung von Erholungs- und Shoppingtourismus aus dem nahen Ausland schufen sich viele eine neue Existenzgrundlage, was die Abwanderung aus Grenzgebieten und deren wirtschaftlichen Niedergang hintan hielt (ZUPANČIČ 2001).

Eine traditionelle Form slowenischer Außenmigration bildete die Saisonarbeit auf landwirtschaftlichen Großbetrieben in Kroatien und Ungarn, aber auch in Frankreich und Deutschland. Die Saisonarbeiter waren zumeist mehrere Jahre hindurch beim gleichen Arbeitgeber beschäftigt. Daneben gab es Saisonarbeit auch im Baugewerbe und in der Forstwirtschaft. Saisonarbeiter ließen ihre Familie zumeist zu Hause und bewirtschafteten eine kleine Landwirtschaft zur Existenzsicherung. Heute hat sich die Saisonarbeit von Slowenen im Ausland in den Bereich des Tourismus verlagert, ein kleiner Teil ist jedoch noch immer in der Land- und Forstwirtschaft tätig.

In den 1960er-Jahren entwickelte sich das Phänomen der mehrjährigen Gastarbeit im Ausland. Die erste Generation der Gastarbeiter war vorwiegend in der Bauwirtschaft und in anderen stark konjunkturabhängigen, von einheimischen Arbeitskräften wenig geschätzten Berufen tätig. Die Gastarbeiter legten ihre Ersparnisse in der Heimat an, wodurch Quellgebiete von Gastarbeitern eine teilweise Modernisierung erfuhren. Allerdings wurde eine wachsende Zahl von Gastarbeitern im Gastland sesshaft, wodurch sich diese Effekte mit der Zeit abschwächten. Besonders im Falle Sloweniens, das einigen Gastländern sehr nahe liegt, verwandelte sich Gastarbeit mit der Verbesserung der Verkehrswege, der intensiveren Motorisierung, der Entwicklung der Grenzgebiete in den Nachbarstaaten und der Öffnung der Grenzen in wöchentliches und tägliches Pendeln ins benachbarte Ausland.

An einigen Grenzabschnitten Sloweniens hat Pendelwanderung aber auch bereits eine gewisse Tradition. Dies gilt vor allem in Richtung Triest [Trieste], Görz [Gorizia] und Rijeka. Der Einzugsbereich Triests reichte schon sehr früh bis in die Umgebung von Adelsberg [Postojna]. Nach dem Vertrag von Osimo (1975) zwischen Italien und Jugoslawien, der die bisherige Demarkationslinie im Hinterland von Triest zur endgültigen Grenze machte, wurden zwischen Slowenien und Italien neue Grenzübergänge eröffnet, woraufhin sich die grenzüberschreitenden Beziehungen wesentlich intensivierten. Sie wurden durch eine der Zahl nach bedeutende slowenische Volksgruppe, die in Italien lebt, sehr gefördert. Pendelwanderung erfolgte jedoch nur von Slowenien nach Italien.

3 Faktoren der täglichen Pendelwanderung über die Grenze

3.1 Push-Faktoren

a) Geringes Angebot an Arbeitsplätzen im Wohngebiet

Dieser Push-Faktor trifft vor allem auf einige ländliche Gebiete Sloweniens zu. In urbanisierten Gebieten ist es zum Verfall einiger Industriebetriebe und somit zum Abbau von Arbeitsplätzen gekommen. Insgesamt hat sich die Arbeitslosigkeit dramatisch erhöht. Herausragende Beispiele sind Marburg [Maribor], Prevalje und Mežica, wo vom industriellen Niedergang vor allem die eisen- und metallverarbeitende Industrie sowie die Textilindustrie betroffen wurden.

b) Niedriges Lohnniveau im Wohngebiet

Das immer noch starke Lohngefälle zwischen den EU-Nachbarstaaten und Slowenien lässt unter Slowenen Nachfrage auch nach Beschäftigungen entstehen, die im eigenen Land nicht angenommen würden.

c) Genügend Zeit für Zusatzbeschäftigungen

Studenten, Nebenerwerbslandwirte und teilweise auch Langzeitarbeitslose, die den Anspruch auf Arbeitslosenzuschuss verwirkt haben, haben genügend Zeit, um Zusatzbeschäftigungen im Ausland nachzugehen.

3.2 Pull-Faktoren

a) Freie Arbeitsplätze im nahen Ausland

Die Verfügbarkeit von Arbeitsplätzen ist der größte Pull-Faktor. In den Grenzregionen des benachbarten Auslands werden Arbeitsplätze angeboten, für die trotz guter Bezahlung seitens der Einheimischen wenig Interesse besteht. Dazu zählen besonders Arbeitsplätze in stark konjunkturabhängigen und saisonalen Branchen wie dem Tourismus.

b) Höherer Verdienst im Ausland

In der Regel höhere Löhne in Italien und Österreich veranlassen Slowenen dazu, auch Arbeiten zu übernehmen, die sie in der Heimat nicht annehmen würden. Zusätzliche Verdienstmöglichkeiten neben dem regulären Arbeitsverhältnis sind sein weiteres Motiv, ins Ausland zu pendeln.

c) Nachfrage nach Haushaltshilfe und Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft

Haushaltshilfe zur Versorgung Älterer und Bedürftiger wird vor allem in den größeren Städten Italiens (Triest, Görz [Gorizia], Udine u.a.) gebraucht. Besonders Triest sticht hier aufgrund seines hohen Anteils an älterer Bevölkerung hervor. Landwirtschaftliche Hilfskräfte werden vor allem in der Steiermark sowie in den Provinzen Udine und Görz benötigt.

d) Bildungseffekte einer Arbeit im Ausland

Arbeit im Ausland wird oft auch angenommen, um andere Kulturen und Sprachen kennen zu lernen, Geschäftskontakte und persönliche Beziehungen anzubahnen. Vielfach wird auch das Prestige geschätzt, das Arbeit im Ausland vermittelt. Arbeit im Ausland gilt somit als eine Möglichkeit zur Weiterbildung, besonders unter Arbeitnehmern, die Mittelschulabschluss aufweisen, was bei einem Großteil der im Ausland tätigen slowenischen Arbeitnehmer der Fall ist. Österreich ist diesbezüglich begehrt als Italien. Höher qualifizierte Arbeitskräfte finden vor allem in Graz und Villach Arbeit. Graz wurde in den letzten Jahren zum Entwicklungspool des gesamten westlichen pannonischen Beckens.

4 Formen und Umfang der täglichen grenzüberschreitenden Pendelwanderung

Die Volkszählung 1991 wies insgesamt etwa 50.000 aus Slowenien stammende jugoslawische Staatsbürger aus, die im Ausland arbeiteten. Ein Großteil von ihnen lebte mit ihrer gesamten Familie in der "neuen Heimat", es handelte sich also um Gastarbeiter oder permanente Auswanderer. Im Zuge der Feldstudie im Jahr 2000 wurden insgesamt fast 13.000 slowenische Staatsbürger eruiert, die aus Arbeitsgründen regelmäßig die Staatsgrenze zu Österreich und Italien überqueren, also

Gebiet in Slowenien	Fläche in km ²	Bev.zahl 1991	Anzahl der Auswanderer 1991* ¹	geschätzte Zahl an tägl. grenzüb. Pendlern	Fläche des angrenzenden EU-Gebiets in km ²	Bev.zahl in der angrenzenden Region im Jahr 1996
Prekmurje	690	63.735	1.593	500	854	63.881
Slovenske Gorice	947	207.968	1.357	3.765	2.510	458.338
Kozjak	556	32.369	166	75	863	59.816
Koroška	573	56.890	212	350	1.682	95.960
Karavanke	1.624	153.385	347	860	2.214	252.414
Kranjska Gora	443	39.268	111	70	424	10.000
Zgornje Posočje	942	20.975	242	210	1.200	250.000
Brda	219	12.368	626	450	700	300.000
Goriško	739	69.390	754	2.350	188	95.000
Zahodni Kras	63	4.705		100	80	43.000
Kras	767	28.702	138	2.030	212	284.000
Slovenska Istra	384	76.343	508	2.185	212	284.000

Quelle: ZUPANČIČ 2000

Tab. 1: Auswanderung und Pendeln aus Grenzgebieten Sloweniens in Nachbargebiete der EU

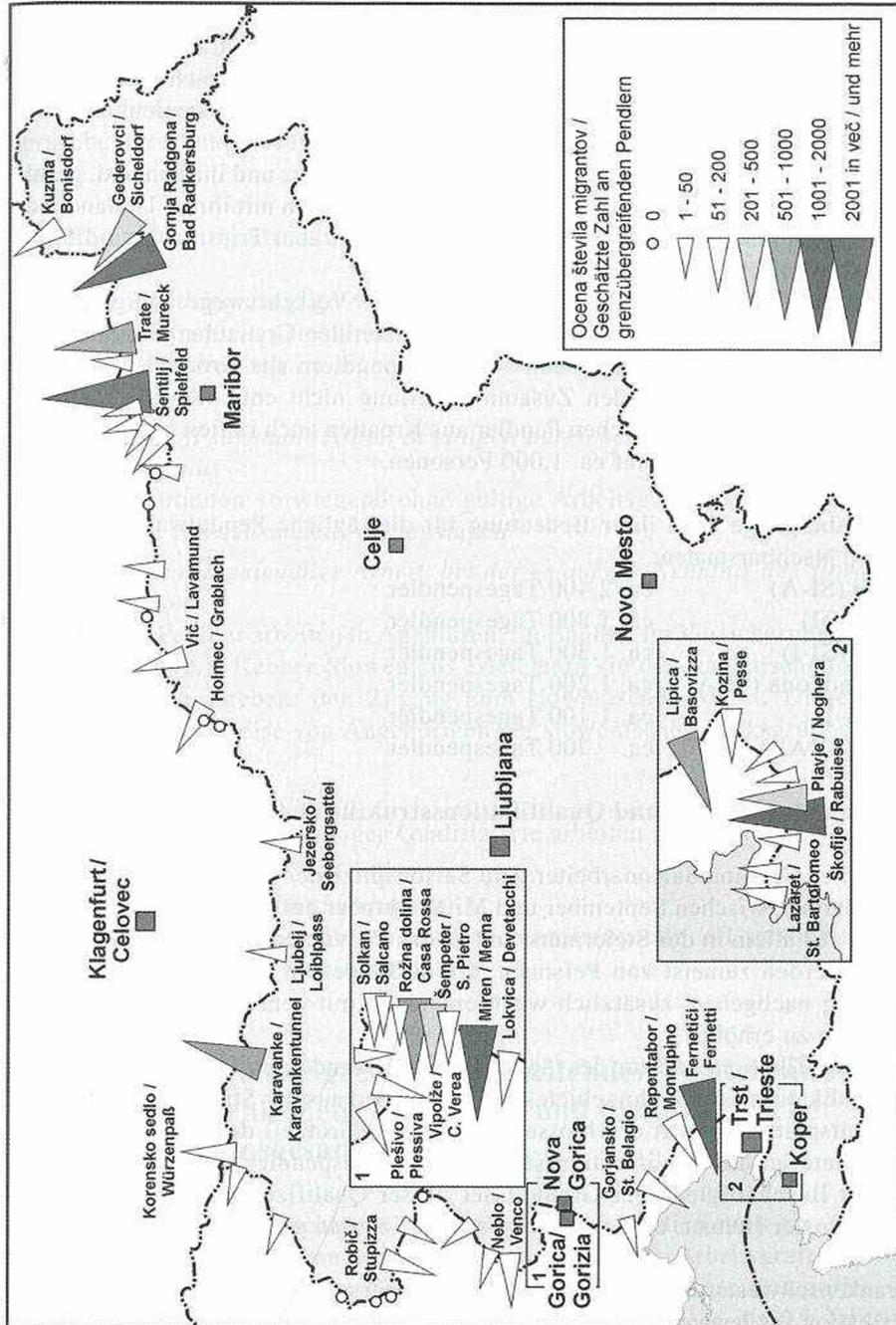


Abb. 1: Zahlenmäßige Größe der Pendelwanderungen an den Grenzübergängen mit Österreich und Italien

Arbeitspendler ins Ausland sind. Bei der Wiederholung dieser Feldstudie im Jahr 2001 beobachteten wir eine Zunahme um ca. 1.000 Personen. Ca. 8.000 Personen arbeiteten in Italien (57%), rund 6.000 Personen (43%) in Österreich. Am Aufkommen dieser Auswanderer und Pendler sind die Teilgebiete Sloweniens in unterschiedlicher Intensität beteiligt.

Ziel der meisten slowenischen Pendler ist die Stadt Graz und ihr Umland, gefolgt von Triest und seinem Umland. Beide Zentren beschäftigen mit ihrem Umland mehr als 4.000 slowenische Pendler. Beide Städte, besonders aber Triest, sind traditionelle Ziele slowenischer Arbeitsmigration.

Besonders für die täglichen Pendler sind direkte Verkehrswege von großer Bedeutung. Sie benützen daher auch die kleinen bilateralen Grenzübergänge. Internationale Grenzübergänge werden auch von Tagespendlern aus Kroatien mitbenützt, die allerdings in der folgenden Zusammenstellung nicht enthalten sind. Die geschätzte Gesamtzahl der täglichen Pendler aus Kroatien nach Italien beläuft sich auf ca. 1.500, nach Österreich auf ca. 1.000 Personen.

Grenzübergänge nach ihrer Bedeutung für die tägliche Pendelwanderung zwischen den Nachbarstaaten:

Spielfeld (SI-A)	ca. 2.400 Tagespendler
Škofije (SI-I)	ca. 1.800 Tagespendler
Fernetiči (SI-I)	ca. 1.300 Tagespendler
Gornja Radgona (SI-A)	ca. 1.200 Tagespendler
Miren (SI-I)	ca. 1.100 Tagespendler
Jesenice (SI-A)	ca. 700 Tagespendler

4.1 Saisonaler Verlauf und Qualifikationsstruktur des Auslandspendelns

Viele Pendler sind Saisonarbeiter. Die Saisonspitze der Pendelwanderung ergibt sich im Herbst zwischen September und Mitte Oktober aufgrund der Obsternte und Weinlese vor allem in der Steiermark und in den Provinzen Udine und Görz. Diese Arbeiten werden zumeist von Personen, die in Slowenien einer regelmäßigen Beschäftigung nachgehen, zusätzlich wahrgenommen mit dem Ziel, ihr persönliches Einkommen zu erhöhen.

Die Qualifikationsstruktur der täglichen Pendelwanderung kann hier nur mittels einiger Indikatoren der Wohngebiete der Pendler und aus der Struktur der angebotenen Arbeitsplätze indirekt erschlossen werden. Im Großteil der untersuchten Herkunftsgebiete ist die Qualifikationsstruktur der Tagespendler niedriger als die der im Gebiet Beschäftigten. Der Großteil der besser Qualifizierten findet seinen Arbeitsplatz in der Heimat. Unter den besser Qualifizierten gibt es nur wenige Arbeitslose.

Krankenschwestern und medizinisches Pflegepersonal pendelt jedoch trotz hoher Qualifikation ins benachbarte Ausland (nach Graz, Klagenfurt, Villach, Görz, Udine, Triest). Die zweite Gruppe qualifizierter Pendler sind technische Facharbeiter, die früher in großen Industriebetrieben in Marburg [Maribor] arbeiteten, nach deren Konkurs jedoch dort ihre Arbeit verloren. Sie sind nun vor allem in Graz und Villach

beschäftigt. Vor allem in Graz fallen sie mit einer Größenordnung von einigen hundert Personen ins Gewicht.

Allgemein ist ein Trend zur Höherqualifikation der Pendler festzustellen. Es gibt immer mehr Berufe, die eine fundierte Ausbildung erfordern. Darüber hinaus sind Sprachbeherrschung, Kenntnisse der Kultur und Mentalität, der Gebräuche usw. von Vorteil.

4.2 Beschäftigungsstruktur der Auslandspendler

a) Reguläre und regelmäßige Arbeit in Industrie, Gewerbe und anderen Berufen

Die Pendler haben ein geregeltes, ganzjähriges Arbeitsverhältnis. Sie besetzen Arbeitsplätze, für die sich im eigenen Land zum selben Gehalt keine Interessenten finden.

b) Irreguläre, oft saisonale Arbeit in einigen Bereichen des Gewerbes, des Handels und des Tourismus

Die Pendler arbeiten vorwiegend ohne gültige Arbeitsgenehmigung und in starker Abhängigkeit von saisonalen Auftragslagen.

c) Reguläre und regelmäßige Arbeit, bei der es auf die Kenntnis des slowenischen Markts ankommt

Qualifizierte Pendler arbeiten in Agenturen, im Handel, im Versicherungswesen und im Tourismus. Als Kenner Sloweniens erleichtern sie den italienischen und österreichischen Arbeitgebern den Zugang zum slowenischen Markt. Diese Arbeiten wurden vorher teilweise von Angehörigen der slowenischen Volksgruppe in Österreich erledigt.

d) Hilfsarbeiten in Haushalten

Vorwiegend Frauen und weniger Qualifizierte arbeiten ohne reguläres Arbeitsverhältnis und oft auch ohne Vertrag.

e) Hilfsarbeiten in der Landwirtschaft

Vorwiegend Männer übernehmen körperlich anstrengende, oft saisonale Arbeiten zumeist ohne reguläres Arbeitsverhältnis.

5 Auswirkungen der grenzüberschreitenden Pendelwanderung auf den slowenischen Grenzraum und die slowenische Gesellschaft insgesamt

Das Pendeln in die Nachbarstaaten Österreich und Italien stellt einen wichtigen Teil der internationalen Pendelwanderung slowenischer Arbeitskräfte dar. Beide Grenzen sind mit zahlreichen Grenzübergängen verschiedener Kategorien ausgestattet. Die Tatsache, dass diese beiden Grenzen seit mehr als 25 Jahren sehr durchlässig sind, hat sich auf die Haltung der Grenzbevölkerung ausgewirkt, die grenzüberschreitende Zusammenarbeit pflegt und an diese gewöhnt ist (ZUPANČIČ 1999B). Mit der Einbindung in die Arbeitsgemeinschaft Alpen-Adria von Anfang an

(1978) ist Slowenien zu einem Förderer der grenzübergreifenden Zusammenarbeit geworden. Die Grenzräume, früher wirtschaftlich und demographisch passiv, begannen sich teilweise zu entwickeln und übernahmen nun teilweise sogar die Funktion von Entwicklungspolen, vor allem an dichter besiedelten und urbanisierten Abschnitten (beispielweise um Görz).

Die Gesamtwirkung der Pendelwanderung auf die Grenzräume ergibt sich aus folgenden Teilwirkungen: (1) demographische Wirkungen, (2) sozio-ökonomische Wirkungen, (3) kulturelle Wirkungen, (4) Förderung der interregionalen Zusammenarbeit.

6 Arbeitsmigration aus anderen Staaten nach Slowenien

Daten des Innenministeriums zufolge waren zur Mitte des Jahres 2001 durchschnittlich 42.000 ausländische Staatsbürger in Slowenien beschäftigt. Der Großteil dieser Arbeitnehmer kam aus dem Gebiet des ehemaligen Jugoslawiens sowie aus dem übrigen Ost- und Südosteuropa. Aus den EU-Mitgliedstaaten waren ca. 1.000 Arbeitnehmer in Slowenien beschäftigt. Diese unterscheiden sich strukturell und nach dem Motiv ihres Aufenthalts grundlegend von den anderen ausländischen Arbeitnehmern. Sie sind überwiegend höher qualifiziert und arbeiten aus den folgenden Motiven in Slowenien:

- Herausforderungen eines neuen Arbeitsumfeldes
- neue Berufsmöglichkeiten, Karrieresprung
- gute Lebensqualität in Slowenien
- schon vorhandene Zusammenarbeit, alte Partnerschaften usw.
- persönliche Gründe.

Die Zahl von Arbeitnehmern aus den EU-Staaten wird sich erhöhen, wenn sich der slowenische Wirtschaftsraum weiter öffnet und ausländische Unternehmen in Slowenien verstärkt investieren. Wichtige Voraussetzungen dafür sind Rechtssicherheit, eine wirtschaftsliberale Haltung der Behörden, einfache und schnelle Verfahren zur Beschaffung von Bescheiden und Genehmigungen sowie zur Auswahl geeigneter Arbeitskräfte nach eigenen Kriterien. Hauptgründe für ausländische Investitionen in Slowenien sind einerseits die Präsenz am slowenischen Markt selbst, andererseits die sich in Slowenien bietenden guten Möglichkeiten zur Erweiterung des Geschäftsfeldes in die anderen Nachfolgestaaten des früheren Jugoslawiens, für Italien auch in die Staaten Ostmitteleuropas. Slowenien kann in dieser Hinsicht seine Lage als Brückenkopf zum Balkan nutzen.

Die Arbeitnehmer aus der EU sind vor allem in folgenden Bereichen beschäftigt:

- Verwaltung
- Bildung und Weiterbildung
- als Vertreter von Wirtschaftsvereinigungen
- als Vermittler

- als Fachkräfte in verschiedenen Bereichen
- in selbständigen (freien) Berufen
- Sport
- Kunst und Kultur.

Von den nach den Daten des Innenministeriums im Jahr 2001 ca. 42.000 in Slowenien beschäftigten ausländischen Arbeitnehmern stellten Arbeitnehmer aus der EU nur einen kleinen Teil, nämlich 3% oder weniger als 1.000. Schätzungen, die auf Untersuchungen an Grenzübergängen und in ausländischen Betrieben basieren, ergeben aber eine deutlich höhere Zahl und kommen auf ca. 2.000 Arbeitnehmer aus EU-Staaten. Etwa die Hälfte davon pendelt täglich nach Slowenien, die andere Hälfte lebt in Slowenien.

Das tägliche Pendeln ist vor allem auf die sich am besten entwickelnden Wirtschaftsräume Sloweniens ausgerichtet, also auf Laibach, Koper/Capodistria und Krainburg [Kranj], daneben auch auf Marburg, Cilli [Celje], Nova Gorica und Novo Mesto. Es pendeln vorwiegend höher qualifizierte Arbeitskräfte als Vertreter aus-

Staat	Quelle			
	Ministerium für Inneres (31.12.2000)	derzeitige Bev. in Slow. (30.9.2001)	Arbeitsgenehmigungen lt. Arbeitsmarktservice (30.6.2001)	Arbeitsgenehmigungen lt. Minist. für Inneres (30.6.2001)
Österreich	234	169	107	51
Italien	385	225	187	51
Deutschland	424	253	105	43
Frankreich	113	86	57	30
Großbritannien	101	66	42	18
Niederlande	41	32	16	2
Belgien	17	8	8	3
Portugal	5	8	4	1
Spanien	14	10	4	3
Irland	7	6	7	2
Schweden	23	0	12	0
Finnland	8	0	1	0
Luxemburg	2	0	0	0
Griechenland	4	0	2	0
Dänemark	13	5	5	3
Gesamt	1.391	868	565	207

Quellen: Daten des Ministeriums für Inneres und des Arbeitsmarktservices

Tab. 2: Zahl der Arbeits- und Aufenthaltsgenehmigungen für EU-Bürger in Slowenien

ländischer Unternehmen und Institutionen in Slowenien. Ungefähr ein Viertel dieser Arbeitnehmer ist regelmäßig beschäftigt und besitzt auch die nötigen Arbeitsgenehmigungen. Nach der Herkunft der ausländischen Arbeitnehmer können in Slowenien deutlich drei Gebietstypen unterschieden werden:

- Gebiete mit Arbeitnehmern aus Österreich und Deutschland
- Gebiete mit Arbeitnehmern aus Italien
- Mischgebiete
- Angehörigen der slowenischen Volkgruppen in Italien und Österreich gelingen aufgrund ihrer Kenntnis der Sprache, der Kultur und Mentalität sowie der gesellschaftlichen Verhältnisse und Prozesse Kontaktaufnahme und Integration in die slowenische Arbeitsumgebung in der Regel besser. Fast alle größeren österreichischen und italienischen Investitionen in Slowenien wurden durch Vermittlung oder unter Einbindung von Angehörigen der slowenischen Volksgruppen in beiden Ländern getätigt.

Insgesamt hat sich die Zahl der ausländischen Arbeitnehmer in Slowenien, besonders aber die Zahl der Pendler vergrößert. Die Gründe für diesen Anstieg sind vor allem in den Integrationsbemühungen Sloweniens (EU, NATO) und im Ende der kriegerischen Auseinandersetzungen am Balkan zu suchen. Wegen des zu erwartenden EU-Beitritts und der wachsenden wirtschaftlichen Verflechtung Sloweniens mit der EU ist weiterhin mit einer Zunahme der ausländischen Arbeitnehmer in Slowenien zu rechnen.

7 Schlussbemerkung

In Slowenien haben Migrationen eine starke Tradition. Im heutigen Slowenien überwiegt Zuwanderung, was angesichts der ungünstigen demographischen Entwicklung der eigenen Bevölkerung (geringe Geburtenzahlen) begrüsst wird. Allerdings ist ein "Brain drain" slowenischer Fachleute festzustellen, den die der Zahl nach überwiegende Zuwanderung aus den übrigen Nachfolgestaaten des ehemaligen Jugoslawiens nicht ausgleichen kann. Jedoch ist auch der Zuzug von weniger qualifizierten und billigen Arbeitskräften für einige Wirtschaftsbereiche wichtig.

Die Bereitschaft der Slowenen zum Wohnsitzwechsel ist relativ gering. Umso bedeutender ist das tägliche Pendeln zum Arbeitsplatz. Die Pendelwanderungsregionen vergrößern sich aufgrund des immer besser werdenden Straßennetzes und besonders des Ausbaus der Autobahnen. Hervorzuheben ist das immer größere Teile des Landes erfassende Pendeln aus Slowenien nach Italien und Österreich.

Erste Teilergebnisse einer vergleichbaren Untersuchung an der slowenisch-ungarischen und slowenisch-kroatischen Grenze zeigen ein im Verhältnis zum Pendeln über die EU-Grenzen vollkommen anderes Bild. Aus beiden Staaten wird vor allem nach Slowenien gependelt. Nur nach Zagreb und Rijeka pendeln einige Slowenen aus. Ersten Schätzungen zufolge pendeln ca. 500 Personen aus Ungarn und ca. 8.000 Personen aus Kroatien nach Slowenien ein, wobei aber zumindest 2.500 von ihnen

Slowenien nur als Transitland zu ihren Arbeitsplätzen in Österreich oder Italien benützen (ZUPANČIČ 2001). Der Großteil des Rests findet im Grenzraum Beschäftigung.

8 Literaturverzeichnis

- BELEC B. (1992), Nekaj značilnosti zemljiškoposestne in zaposlitvene povezanosti med republikama Slovenijo in Hrvaško v obmejnih območjih severovzhodne Slovenije. In: *Geographica Slovenica*, 23, S. 363-372.
- BUFON M. (1992), Prostorska opredeljenost in narodna pripadnost. Trst, ZTT.
- BUFON M. (1997), Prostor, meje, ljudje. Trst – Ljubljana, ZTT, ZIF.
- GENORIO R. (1993), Geographical Dimensions of Slovene Emigration Around the World. In: *GeoJournal*, 30.3., S. 225-230.
- GOSAR A. (1993), Narodnosti Slovenije- spreminjanje etnične podobe v srednji Evropi. In: *Geographica Slovenica*, 24, S. 33-50.
- HRIBERNIK K. (1997), Slovenski mejni prehodi kot element odprtosti državne meje. Ljubljana, FF, Univerza v Ljubljani, diplomska naloga.
- Joint Programming Document 2000-2006, Austria-Slovenia, Interreg IIIA-Phare CBC.
- KLEMENČIČ V. (1972), Prostorska diferenciacija Slovenije po selitveni mobilnosti prebivalstva. In: *Geografski vestnik*, S. 5-56.
- KLEMENČIČ V. (1984), Geographische Probleme der Grenzräume Sloweniens. In: *ÖGL*, 28, 6, S. 387-400.
- KLEMENČIČ V. (1987), Državna meja na območju SR Slovenije kot poseben geografski fenomen. In: *Razprave in gradivo*, S. 57-81.
- KLEMENČIČ V. (1992), Selitvena dinamika iz republik bivše Jugoslavije v Slovenijo. In: *Geografija v šoli*, 2, S. 6-25.
- KLINAR P. (1976), Mednarodne migracije. Ljubljana, FSPN.
- New Prosperity for Rural Regions. In: *Geographica Slovenica*, 31. Ljubljana, IG.
- Socialnogeografska problematika obmejnih območij ob slovensko hrvaški meji. In: *Dela*, 16. Ljubljana.
- SOUTIF V. (1999), L'integration europeenne et les travailleurs frontaliers de l'Europe occidentale. Paris, L'Harmattan.
- ZUPANČIČ J. (1997), Slovene Border Cities Along the Slovene-Austrian Border – A New Geopolitical and Spatial Situation. In: *SILESIA INSTITUTE (Hrsg.), Small European Regions During Transition Period (Opole)*, S. 83-90.
- ZUPANČIČ J. (1998), Zdomci, *Geografski atlas Slovenije*, Ljubljana.
- ZUPANČIČ J. (1999), Karavanke – od ločnice do stičišča Slovencev z obeh strani meje. In: *Dela*, 14 (Sonaravni razvoj v Slovenskih Alpah), S. 337-348.
- ZUPANČIČ J. (1999A), Slovenci v Avstriji. Ljubljana, Institut za Geografija.
- ZUPANČIČ J. (1999B), Emigration of Slovenes to Austria During Transition Period. In: *SILESIA INSTITUTE (Hrsg.), Small European Regions During Transition Period (Opole)*, S. 71-82.
- ZUPANČIČ J. (2000), Čezmejne dnevne in tedenske delovne migracije na schengenskih mejah republike Slovenije (z Italijo in Avstrijo), raziskovalna naloga, IG, Ljubljana.
- ZUPANČIČ J. (2001), Delovne migracije iz držav Evropske unije v Slovenijo, raziskovalna naloga, IG, Ljubljana.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Mitteilungen der Österreichischen Geographischen Gesellschaft](#)

Jahr/Year: 2002

Band/Volume: [144](#)

Autor(en)/Author(s): Zupancic Jernej

Artikel/Article: [Grenzüberschreitende Pendelwanderung aus Slowenien nach Österreich und Italien 145-157](#)